

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 f bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Beile oder
deren Raum 10 f .

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nº 187.

Hirschberg, Sonntag den 13. August.

1882.

Bete und arbeite!

Der Sonntag ist da. Ruhe herrscht in Wald und Fluß und auch der Mensch kehrt bei sich selbst ein und überblickt sein Schaffen und Thun. Besonders zur Erntezeit empfindet der denkende Landmann, wie all' sein Fleiß, sein rastloses Streben, sein Mühen und Qualen nur dann belohnt wird, wenn auch Gott die Saaten wachsen, die Sonne leuchten läßt und gutes Wetter zum Einheimsen des Ertrages giebt.

Ohnmächtig steht der Mensch vor den Unbillen des Wetters, die ihm das Einbringen des reichen Ertefegens verbieten, und machtlos dem Regen gegenüber, welcher sein Horn austrocknen und die Kartoffeln ertrinken läßt. Wenn er nicht ausdrücklich die Augen schließt und die Ohren verstopft, muß der Mensch empfinden, daß eine höhere Macht, über die er nicht einen Hauch von Gewalt hat, das Schicksal lenkt, und den Familien wie den Völkern Nahrung nach ihrem Willen giebt. Nur der gänzlich Verstockte wird es daher unterlassen, sich in erkennender Demuth vor des Höchsten Allmacht zu beugen, in dessen Hand Regen und Sonnenschein sich befinden.

Wohl soll der Bewohner unseres Erdalles sich regen, wohl sich zum Herrn der Erde ausschwingen und alle Anstrengungen machen, den Elementen Vortheile über Vortheile abzuringen, und wohl soll er arbeiten und zwar im Schweiße seines Angesichtes, denn wer nicht sät, kann auch nicht ernten, — aber nimmer soll er über allem Schaffen und Ringen des Königs aller Könige vergessen; und gerade der Herbst dieses Jahres soll uns daran erinnern, was wir Dem schulden in täglichem Thun, Denken, Lassen und Arbeiten, in dessen Hand Wachsen, Gedeihen, sowie fröhliches Wetter zur Ernte liegt. Daher klingt heute die Mahnung an uns, daß wir zwar arbeiten, aber auch das „Beten“ nicht vergessen sollen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. August. Se. Majestät der deutsche Kaiser verblieb gestern in Tischl in seinem Appartement und empfing daselbst den einstündigen Besuch Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph. Später stattete Se. Majestät der Fürstin Schönburg einen Besuch ab. Nach seiner Rückkehr in's Hotel wurde Allerhöchst-derselbe von dem Kaiser Franz Joseph zur Hostafel abgeholt. Um 3 Uhr geleitete Kaiser Franz Joseph Seinen Erlauchten Gaß zum Bahnhofe, woselbst beide Monarchen in der herzlichsten Weise von einander Abschied nahmen.

Heute früh ist Se. Majestät wohlbehalten in Babelsberg eingetroffen. Sein rüstiger Schritt und vorzügliches Aussehen erfreute Alle, die ihn wiedersahen. Soweit bis jetzt bestimmt, werden beide Majestäten bis zu ihrer Abreise zu den Manövern in Schlesien und Sachsen gemeinsam auf Babelsberg residiren und nach der Rückkehr von dort wird dann voraussichtlich wieder ein mehrwöchiger Aufenthalt in Baden-Baden folgen.

Der König und die Königin von Griechenland sind über Berlin nach Wiesbaden gereist.

Die „Köln. Ztg.“ meldet, daß der Reichskanzler sich überaus wohl fühle und sich von neuralgischen Schmerzen mehr frei fühle, als seit längerer Zeit, auch das Allgemeinbefinden sei sehr gut, so daß er längere Spaziergänge zu Fuß und vielfach Ausflüge zu Pferde und zu Wagen unternehme, die ihm sehr gut bekommen.

Eine Petition an den Reichstag, betreffend Einführung obligatorischer Innungen, wird von den vereinigten Seidenweberinnungen des Kreises Geldern vorbereitet.

Frankfurt a. M., 8. August. Der Schornsteinfeger-Congress sprach sich in seiner heutigen Sitzung für

obligatorische Gesellen- und Meisterprüfungen, ferner zu Gunsten der Einführung obligatorischer Arbeitsbücher für Gesellen jeden Alters aus.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser ist heute früh zum Besuche der Erzherzogin Gisela, Gemahlin des Prinzen Leopold, in München eingetroffen.

Rücksichtlich der Ergebnisse der Tisza-Eszlarer Vorerhebungen wird jetzt auf eine Lücke aufmerksam gemacht, von welcher es bereits sehr zweifelhaft geworden ist, ob ihre Ausfüllung gelingen wird. Es fehlt nämlich, wie „Besti Naplo“ hervorhebt, jener Bettler, welcher Esther hineinlockte und sie festhielt, während ihr der Hals abgeschnitten wurde. Es ist durch zahlreiche Beugenaussagen festgestellt, daß dieser Bettler, sowie ihn der junge Scharf beschrieb, sich zu jener Zeit in Eszlar aufgehalten hat, und auch die in Untersuchung befindlichen Angeklagten haben dies insgesamt zugestanden. Nur darüber verweigerten letztere entweder jede Auskunft, wie er heiße und woher er gekommen sei, oder aber sie gaben darüber die widersprechendsten Antworten, wohl einsehend, daß es sonderbar erscheinen würde, wenn sie über eine Person gar nichts wüssten, die sich doch längere Zeit unter ihnen aufgehalten. Thatssache ist, daß man bis heute nichts Näheres über diese für den Prozeß so wichtige Angelegenheit erfahren hat.

Italien.

Se. R. und R. Hoheit der deutsche Kronprinz kehrte am 11. August Vormittags, von dem König Humbert begleitet, von Mailand zurück und reiste mit dem König alsbald nach Arona und Baveno weiter.

Frankreich.

Das Land gerath immer tiefer in die Hände der Börsen und der Speculation. Die Vérité sagt: Herr Duclerc ist ein Geschäftsmann, und zwar ein solcher,

Und führe uns nicht in Versuchung.

Erzählung von W. Höffer.

ersten Blick die Nehnlichkeit. Es war derselbe Mann, jener dort und dieser. Emma sah im Geiste, wie sich das Alles entwickelt hatte. Zu spät, nachdem ihn schon die Fessel einer verabscheuten Ehe unlöslich band, begegnete dem leichtsinnigen Manne die, welche er lieben lernte, die, welche in seinem Herzen jenes Echo erweckte, das ein Mal nur der Sterbliche wirklich vernimmt. Er fand ein reines, unschuldiges Wesen, er liebte selbst mitflammender Zärtlichkeit, und beging ein Verbrechen, um sich die Pforten des Paradieses gewaltsam zu öffnen. Gollowin wohnte damals eine Zeit lang mit ihm zusammen in demselben Hause, die beiden jungen Männer waren nicht nur Landsleute, sondern Schulkameraden und intime Freunde — der Graf ließ wahrscheinlich oft den Schlüssel seines Schrankes stecken, und Roland, dessen Hirn unablässig einen Ausweg suchte, kam dadurch erst auf den Gedanken, sich eines Tages seines Namens, seiner Legitimationspapiere zu bemächtigen. Er erschrak vielleicht, er verwarf zehn Mal den Plan, aber zu böser Stunde siegte wie immer dennoch die Versuchung, und als Robert Gollowin knüpfte der schon verheirathete Mann ein zweites verbrecherisches Eheband, dessen Opfer, sein eigenes schuldloses Kind, jetzt von Gram zerrissen, der Verzweiflung nahe, vor dem Bilde des Vaters stand und zitternd die ganze Fülle des Schmerzes über sich hereinbrechen ließ.

Manuela begriff Alles, sie rang in wortloser Qual die Hände. — „Wehe, wehe — das ist des Schrecklichen zu viel! — O, und Deine Mutter, Emma, Deine Mutter — ich ertrage es nicht, ihr in's Auge zu sehen!“ — „Komm' erst, komm! Wir müssen die

Briefe lesen. Frage mich nicht, Manuela — der Ausweg wird gefunden — aber las' mir Zeit!“ — Sie gingen wieder in das Wohnzimmer zurück, und Manuela nahm mit zitternden Händen die alten Papiere. Es war nichts darunter, was irgend Aufschluß gegeben hätte, keine Notiz von dem verstorbenen Manne selbst, aber dennoch bewiesen diese Briefe Alles, dennoch enthielten sie eine ganze Lebensgeschichte, den Roman zweier heißer Herzen, die einander in grenzenloser Liebe zugehörten waren. Unter allen den eng beschriebenen Blättern stand derselbe Name: „Carmen Mercedes“; sie alle trugen die Versicherungen einer unwandelbaren, tief innigen Zärtlichkeit, von jenen ersten ganz vergilbten an bis zu den letzten, deren Datum kaum drei Jahre zählte. Ihr Inhalt selbst war freilich sehr verschiedener Natur. Zuerst schrieb die junge Frau noch ganz im Tone einer schwärzenden Braut, sie wiederholte mit aller Innigkeit der Liebe das Versprechen, ihre Ehe durchaus geheim zu halten, sie sprach in rührender Treuherzigkeit von ihrer unbeweglichen Sehnsucht nach dem fernern Geliebten, von dem Jubel des dreyfifigen Wiedersehens und ihren täglichen Gebeten zu Gott und der heiligen Jungfrau; sie schickte ihm auch ein grünes Blatt, das noch im Brief lag, gepflückt von jenem Baum, unter dem er ihr zuerst seine Neigung gestanden. Später wurde das anders; ein wehmüthig süßes Bangen klung durch alle Zeilen, ein Vorwurf des erwachenden Gewissens trat lebhaft und immer lebhafter zu Tage. War es nicht Sünde, so die armen Eltern zu betrüben?

(Fortsetzung folgt.)

Jetzt mußte es seinen so lange bewahrten Inhalt herausgeben, mußte Zeugniß ablegen von der Vergangenheit des Mannes, dessen Bild plötzlich und drohend hineinragte in die umwölkte Gegenwart. Briefe fielen auf den Tisch, zahllose Briefe von Frauenhand, alt und vergilbt, alle aus Lima datirt, alle in spanischer Sprache geschrieben. — „Emma,“ rief Manuela, „Emma, um des guten Gottes Willen, was ist das?“ — „Still! — Wir müssen ruhig bleiben, Liebe! Erkennst Du die Handschrift?“ — „Ja, ja, es ist die meiner armen Mama! O, ich bitte Dich, Emma, laß mich diese Briefe lesen, sage mir, wem sie gehören!“ — Emma's Hände hingen schwer herab, auch ihr heroischer Mut schien in diesem Augenblick gebrochen. Dann strich sie langsam mit der Hand über die Stirn. — „Komm', Manuela; ich will Dir zeigen, wo Du das Bild schon früher gesehen hast!“ Sie führte die Erstaunte, von mehr als halber Ahnung Ergriffene in das Schlafzimmer und zeigte ihr über dem Bette der alten Frau ein Bild, das dort, von grünem Kranze umgeben, seinen Platz hatte. — „Sieh' hin!“ preßte sie mühsam hervor.

Jenes and're kleine Gemälde war mehr als zehn Jahre früher entstanden, es zeigte das Original als lebensfrischen jungen Mann, während die Photographie dort an der Wand schon Spuren des nahenden Alters, schon die Furchen eines unvermeidlichen Grames zu tragen schien, dennoch aber erkannte das Auge auf den

der sich nicht immer auf gute Geschäfte verlegt. Er ist ein Mann von gewagten, manchmal auch von zweifelhaften Speculationen, die ihn sehr oft in kritische Lagen versetzt haben. Er ist mit einem Wort ein Börsenmann, aber kein Politiker und noch weniger ein Staatsmann. Herr Duclerc ist gegenwärtig Verwaltungsrath einer großen Anzahl von Finanzgesellschaften, darunter auch der „Banque de Paris et des Pays-Bas“, einer Gesellschaft, welche die bedeutendsten Interessen im Orient und in Egypten hat. Wenn man es in Paris nicht weiß, so weiß es Europa. Darnach mag man ermessen, welch' Ansehen ein Verwaltungsrath dieser Bank als Verteidiger der Interessen Frankreichs genießen könnte. Seine Unterhandlungen mit dem Auslande wären nothwendig verdächtig.

England.

In Bezug auf das gestrandete Schiff „Mosel“ ist zu berichten, daß nur das Vordertheil des Schiffes noch außer Wasser ist. Der Capitän und einige der Officiere sind noch an Bord. Die Kaiserlichen Consuln zu Falmouth und Southampton sind an Ort und Stelle eingetroffen, um die nötigen Anordnungen zu treffen. Ebenso ist zum Zweck der seamtlichen Erhebungen ein Hollbeamter an den Ort des Seeunfalls abgegangen.

Russland.

Obgleich die Polizei durch die letzten Nihilistenverhaftungen den revolutionären Verbindungen einen sehr schweren Schlag versetzt hat, rastete erstere doch nicht in ihrem Säuberungswerte und wußte in den inneren Provinzen des Reiches neuerdings zahlreicher Anhänger des Nihilismus habhaft zu werden. Es verdient besonders bemerkt zu werden, schreibt man der „Pol. R.“, daß unter den zuletzt Verhafteten sich eine große Zahl junger, im Alter von siebzehn bis neunzehn Jahren stehender Mädchen befindet, welche durch die bei ihnen faßten Briefschaften in größerem oder geringerem Maße compromittirt erscheinen.

Egypten.

Bekanntlich hat England den Khebive Tewfik Pascha als willenloses Werkzeug in der Hand. Neuerdings hat England denselben gezwungen, eine Proklamation zu erlassen, nach welcher Egypten sich bereit erklärt, alle Diejenigen zu entschädigen, welche bei dem Bombardement und der Plünderung Alexandriens zu Schaden gekommen sind. England stellt sich hierbei vollständig auf die Höhe eines jüdischen Wucherers. Nachdem England und Frankreich durch ihre Börsenmanöver und Speculationen Egypten in ihr wucherisches Netz gezogen, vollständig ausgesogen und mit Schulden überlastet haben, kauont Englands noch die Stadt Alexandria in Grund und Boden und verursacht ein Massacre, dem der Wohlstand von Alexandria zum Opfer fiel. Wenn England jetzt noch verlangt, daß Egypten auch diesen Schaden bezahlen soll, so zeigt es, daß das Wort Menschlichkeit in Englands mancherlichem Programm nicht vorkommt, sondern, daß das Wort „Geldverdienst“ erstes Gesetz ist.

Wir könnten fast mehr Sympathie mit den Egyptern haben, welche im Bombardement Alexandriens einen Act der rohesten Brutalität erfahren haben. Geradezu widerwärtig aber ist die Sprache Gladstone's, der bei Gelegenheit eines Banketts neulich heuchlerischerweise von Humanität und reinen Händen Englands u. s. w. gesprochen hat.

Die letzten Kämpfe zwischen Engländern und Egyptern haben, wie wir schon erwähnt haben, keine Erfolge gehabt und nur dazu beigetragen, den Muth und die Zuversicht der Egypter zu erhöhen.

Provinzielles.

Diegn 11. August. Gestern versuchte ein hiesiger Handelsmann seinen mit einem Pferde bespannten Brettwagen durch die Kärbach zu fahren. Kaum hatte das Gespann die Mitte des hochangeschwollenen Flusses erreicht, als das Fuhrwerk von der Strömung erfaßt und fortgerissen wurde. Fast schien es, als seien Mann und Pferd verloren, da wurde der Hinterwagen durch den starken Strom von dem Vorderwagen getrennt und gelang es nunmehr dem bedeutend erleichterten Pferde sich herauszuarbeiten und das nächste Ufer zu erreichen. Der Mann, welcher sich, laut um Hilfe rufend, an das Pferd geslammert hatte, wurde dadurch ebenfalls gerettet, doch durfte er die Lust zu einer zweiten derartigen Wasserreise wohl verloren haben.

rn. Görlitz, 11. August. Zur Decoration unserer Stadt bei dem Besuch des Kaisers im nächsten Monat ist eine Summe von 8000 Mark bewilligt worden. — Die projectirte neue Verbindungslinie unserer Straßen-Eisenbahn — Elisabethstraße-Demianiplatz — wird zunächst nicht zur Ausführung kommen. — Bei einem in vergangener Nacht in der Pilgerschänke entstandenen Feuer war die Familie des baselbst wohn-

haften Tischler Schneider in großer Lebensgefahr. Die Bedrängten mußten mit ihren beiden Kindern, da der innere Raum des Hauses theils schon in Flammen stand, theils von Rauch erfüllt war, ihren Ausweg durch das Fenster nehmen, wo man zur Rettung der Verunglückten bereits Leitern angelegt hatte. Schneider sowohl, als auch einige andere Hausbewohner, die nicht versichert waren, haben fast ihr ganzes Hab' und Gut verloren. Das Feuer soll auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise in einer Bodenkammer ausgebrochen sein.

Vocales.

Hirschberg, den 12. August.

** Der in unserer Stadt schon seit längeren Jahren weilende General z. D. v. Kittlitz wurde kürzlich von einem schweren Unglück betroffen. Infolge zu tiefen Beschneidens eines Hühnerauges schwoll ein Bein des Herrn so bößartig an, daß eine Amputation erforderlich geworden, welche vor einigen Tagen erfolgt ist. Der Zustand des schwergeprüften Herrn ist bis jetzt ein zufriedenstellender. Möge derselbe die weiteren Folgen der schweren Operation glücklich überwinden.

— Von geschätzter Hand sind uns Schriften über Vivisection in Aussicht gestellt und stehen wir Denen, die sich für die Sache und deren Unterdrückung interessiren, gern zur Verfügung. Etwaige Anträge sind an die Redaction zu richten.

— Wir haben unsererseits so zeitig wie möglich auf das Umgehen der Güterschlägerei in unseren Kreisen aufmerksam gemacht, und wiederholen auf Ansuchen einiger Landleute unsern Warnruf. Bei Geschäften mit solchen Leuten ist bis jetzt stets der Geschlachete zu kurz gekommen.

— Aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf wird von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß die Auswanderung unter den dortigen Bergleuten, die früher nicht unbedeutend war, fast ganz aufgehört habe. Als Grund dieser erfreulichen Erscheinung kann nur die Thatsache gelten, daß die seit zwei Jahren, also unter der Herrschaft der neuen Wirtschaftspolitik, eingetretene befriedigende Entwicklung der gewerblichen Verhältnisse, namentlich auch in der Montan-Industrie, sich behauptet und weitere Fortschritte macht. Thatächlich wird, wie kürzlich schon aus anderen bergbauenden Gegenden, jetzt auch von dort gemeldet, daß im Kohlenbergbau durchweg bei gesteigerter Förderung ein über Erwarten lebhafter Absatz herrscht. Dieser Aufschwung der Kohlen-Industrie ist der beste Beweis von der günstigen Entwicklung der Groß-Eisen-Industrie wie auch der anderen Industriezweige.

— Die seit mehreren Jahren gesetzlich eingeführte Zwangserziehung verwahrlost Kinder hat sich allgemein als eine segensreiche Institution erwiesen. Die Wirksamkeit des Gesetzes wird aber, wie von vielen Seiten geflagt wird, dadurch abgeschwächt und geradezu in hohem Grade gefährdet, daß nach Beendigung der Zwangserziehung die Eltern ihre Rechte wieder in Anspruch nehmen und die guten Erfolge jener Erziehung wieder vernichten. Es wurde im Landtag der Vorschlag gemacht, Vorsorge zu treffen, daß bei Anordnung der Zwangserziehung den Kindern ein Vormund oder Pfleger bestellt werde, welcher dafür zu sorgen habe, daß ihre Verhältnisse geordnet bleiben und daß sie nicht später durch ihre Eltern wieder auf den Weg der Verwahrlosung zurückgeführt werden. Dieser Vorschlag ist gewiß gut, aber es fehlt für seine Ausführung an einer gesetzlichen Unterlage. Die Vormundschaftsordnung gewährt keine Handhabe, um gegen Eltern, welche die Erziehung ihrer Kinder gräßlich vernachlässigen, einzuschreiten. Es würde daher eines besonderen Gesetzes bedürfen, welches den Behörden die Befugniß giebt, in der vorgeschlagenen Weise vorzugehen.

— In der „Cobl. Btg.“ findet sich folgende Notiz: „Angesichts der zahllosen Opfer, welche die Diphtheritis in den letzten Jahren gefordert hat, ist es herzlich zu wünschen, daß eine Kunde, welche von Würzburg aus dem Julius-Hospital, der altherühmten Pflegeanstalt der Medizin, verlautet, sich bestätige. Es soll nämlich einer der Assistenten des Professors Gerhard eine große Reihe von Versuchen mit einem neuen Mittel gegen die Diphtheritis gemacht haben, mit dem Chinolin. Chinolin ist ein Bestandtheil des Steinkohlentheers und bildet mit der Weinsäure als weinsaures Salz eine gegen die Feuchtigkeit der Luft beständige Verbindung. Die Erfolge der Behandlung jener entsetzlichen Krankheit mit einer Lösung des weinsauren Chinolins und noch mehr des reinen Chinolins sollen ausgezeichnet sein.“

— Für Schieler (nicht Schüler) oder solche, die mit dem einen Auge nach links und dem andern nach rechts sehen, dürfte folgendes Mittel nicht uninteressant sein. Man verbinde eines der Augen und wechsle auf diese Weise alltäglich ab. Nach einiger Ausdauer bei

diesem Verfahren wird man wahrnehmen, daß die Sterne der Augen sehr bald ihre natürliche Stellung gewinnen. Kindern wie auch Erwachsenen ist dieses höchst einfache Mittel sehr zu empfehlen, welches oftmais gelingen, wohingegen eine Operation oftmais nicht gelingen wird.

— [Ehejubiläums-Medaille.] Wie die „Gem.-Btg. für Elsaß-Lothringen“ meldet, hat der Kaiser eine Ehejubiläums-Medaille gestiftet. Diese wird aus Unlaß der goldenen oder diamantenen Hochzeit an würdige Ehepaare verliehen, die einer Unterstützung nicht bedürfen. Die Medaille ist von Silber, etwas größer und stärker als ein Fünfmarkstück und trägt in prächtiger Prägung auf der einen Seite die Bilder des Kaisers und der Kaiserin und auf der anderen Seite eine zur Feier passende Inschrift.

— [Curiosum.] Eine Taube mit vier vollkommen ausgebildeten Füßen und ganz normalem Körperbau ist, wie der „Nordch. Anz.“ mittheilt, in Bolzen, Kreis Wohlau, bei dem Gutsbesitzer Huber zu sehen.

— [Tod durch einen Zuckerhut.] Man sieht häufig in Kaufmannsgeschäften, daß die jungen Leute beim Abladen von Brodzucker die Hüte aus einer Entfernung einander zuwerfen. Hierbei flog nun vor längerer Zeit einem jungen, blühenden Manne in Braunschweig ein Zuckerhut vor die Brust, was zunächst Siechthum und jetzt den Tod des Unglüdlichen herbeigeführt hat.

— Die Revision eines Angeklagten, welche die Aufhebung des Urtheils aus materiellen Gründen zur Folge hat, kommt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Strafensatz, vom 5. Mai d. J., nur solchen nicht revidirenden Mitangeklagten zu Statte, welche bei derjenigen That betheiligt sind, auf welche sich die Revision bezog und bezüglich deren das Urtheil aufgehoben wird, nicht auch solchen Angeklagten, welche sich einer anderen, wenn schon in demselben Verfahren abgeurtheilten That schuldig gemacht haben, und in Folge gleicher Gesetzesverletzung verurtheilt worden sind.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

166. Königlich Preußischer Klassenlotterie fielen:
2 Gewinne von 30000 Mk. auf Nr. 57722. 91331.
2 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 15745. 72068.
38 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 536. 1644.
1781. 10589. 12180. 14837. 15998. 17001. 25518.
32287. 34637. 42039. 42044. 42163. 46509.
47790. 48548. 48729. 49058. 49222. 52607.
58904. 60133. 62683. 63379. 64120. 69208.
69653. 70516. 73469. 76235. 77276. 77786.
81482. 84837. 85974. 89568. 92157.
58 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 398. 1181.
1598. 7095. 9087. 11520. 15543. 18767. 19677.
20011. 20048. 20314. 21401. 22101. 22159.
22673. 22808. 26157. 32240. 33430. 33941.
36086. 36687. 38235. 39720. 43703. 43971.
44106. 46408. 48034. 48557. 49049. 51458.
52765. 55849. 56516. 57956. 60673. 61432.
62473. 63414. 65828. 67234. 71903. 72458.
73755. 74526. 74868. 75791. 75956. 76737.
77197. 77442. 82174. 86454. 86594. 91559.
93450.

Vermischte Nachrichten.

Allerlei.

— [Vom Heirathen.] Es gibt wohl kaum einen Begriff, für welchen es so vielerlei verschiedene Ausdrücke gibt, als das Heirathen und es läßt sich fast für jeden Stand ein besonders bezeichnender Ausdruck finden. Der Knecht wird ein Freier; — der Spieler macht eine Partie; — der Redner stellt seinen Antrag; — der Kutscher hält an, um seine Braut heimzuführen; — der Theologe wird ein Heirathscandidat; — die Putzmacherin möchte gern unter die Haube kommen; — der Juwelier will die Ringe wechseln; — der Seemann läuft in den Hafen der Ehe ein, während der Bauer das Joch derselben auf sich nimmt; — für Liebhaber von Orden steht das Hauskreuz bevor; — der Rechenkünstler bekommt eine böse Sieben; — der Buchbinder will sich ewig binden; — der Korbmacher holt sich keinen — Korb, und der Schneider macht einen guten Schnitt; — der Reiselustige braucht eine Lebensgefährtin; — der Diplomat schließt einen Bund für's Leben; — der Arzt macht der Dame seines Herzens die Kur; — der Mann aber nimmt sich ein Weib.

— [Gegenseitige.] An einem heißen Tage traten fünf Bürger und ein Student in demselben Augenblick in das Zimmer eines Gasthauses ein. „Herr Wirth,“ sagte der eine Bürger, „bringen Sie uns gefällig eine Flasche Wein und fünf Gläser!“ — „Und mir,“ rief der Student, „bringen Sie fünf Flaschen Wein und ein Glas!“

[Doppelsinnig.] Student: "Guten Morgen, Herr Maier, was wünschen Sie?" — Maier: "Ich komme um mein Geld." — Student: "Aber lieber Mann, den Weg hätten Sie sich ersparen können, um Ihr Geld wären Sie auch so gekommen!"

Eingesandt.

Hirschberg, am 10. August 1882.
Für die Kampfesweise, deren sich der „Bote a. d. Riesengeb.“ gegen Alle, welche nicht seiner Fahne folgen, bekleidigt — hat derselbe gestern wieder ein Beweisstück beigebracht, welches frühere Leistungen bei Weitem überragt und das strengste öffentliche Urtheil verdient. — Ein eben in Warmbrunn sich aufhaltender Herr, welcher die vom Hochwasser bewirkten Verwüstungen unseres Kreises gesehen hatte, fühlte sich — wie gestern erwähnt — mitleidig gedrängt, im Interesse der Bedauernswerten, die davon betroffen worden sind, hierorts einen Vortrag über „die Macht der Elemente“ zu halten, und wandte sich zur Erreichung dieses Zweckes an zwei hiesige Einwohner, welche sich bereit finden ließen, für gestern Abend den Behrmann'schen Saal zu mieten, Billets anzufertigen zu lassen und durch zweimalige Insertion im „Boten“, wofür derselbe — obgleich es sich um einen Act der Mildthätigkeit handelte — theuer bezahlt worden ist, das Vorhaben dem Publikum und zu geben.

Zugleich mit dieser Annonce kam die Ausslassung der bekanntlich Alles wissenden „Boten“-Redaktion: „Herr Director Schiffmann ist niemand Anders, als der von Breslau nach Berlin versetzte Ober-Postdirector Schiffmann, der s. B. in Breslau die Niederlage der liberalen Sache hauptsächlich verschuldet hat.“

In Wirklichkeit war Derjenige, welcher den Vortrag zu halten gedachte, Herr Heinrich Friedrich Schiffmann, General-Repräsentant der Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“, und ein Mann, der sich von allem politischen Wirken gänzlich fern gehalten. Dennoch wagte jenes Blatt seine grundsätzliche Angabe,

womit er die Leser getäuscht hat, durch den Schlussatz zu besiegen: „wir haben uns um der Klarheit und Wahrheit willen veranlaßt gesehen, dieser Angelegenheit einige Zeilen zu widmen.“ — So also geht die Presse, nachdem sie eine völlig unrichtige Angabe gemacht hat, mit feierlich klingender Betheuerung um! Besonders aber müssen und wollen wir den ekelhaften Haß gegen politische Widersacher, dem auch jener Umshau-Artikel wiederum entflohen ist, constatiren — einen Haß, der soweit geht, beabsichtigt — durch schreiende Not gebotene Wohlthätigkeits-Werke, bevor an deren Ausführung gegangen werden kann, da durch unmöglich zu machen, daß man mittelst der Presse Diejenigen, welche Barmherzigkeit üben wollen, dem Haß und der Geringschätzung des Publikums preisgebt. Wie leicht dies in Hirschberg und Umgegend ist, indem es dort vollauf genügt, irgend Jemanden, der Einem unbequem ist, „conservativ“ zu nennen und damit bei der Mehrheit der Bevölkerung für jede denkbare Verfolgung zu denunciren — werden wir fortan von Fall zu Fall darthun. Dies Mal hat der hämische Hinweis des Blattes: „der für die Ueberschwemmten angekündigte Vortrag sei durch hiesige Conservative“, was, wie gesagt, nicht der Fall war, „veranlaßt worden“, vollständig genügt, daß „liberale“ Publikum von dessen Anhörung abzuhalten und dadurch eine Collekte für Unglückliche zu vereiteln. — Die Befürchtung, ein Opfer der Skandalsucht zu werden und wegen auch nur stummer Theilnahme an einer dem Wohlthun geweihten Versammlung, die von Conservativen veranstaltet sein sollte, Tags darauf im „Boten“ insulirt zu werden, scheint einige fortgeschritten Wohlthäter und sogar etliche Berichterstatter, welche besonders eingeladen waren, vom Erscheinen nicht zurückgescheucht zu haben.

Die hieraus sich ergebende Frage: wohin wir unter solchen Zuständen allmählich gelangen müssen, mögen einmal Auswärtige beantworten.

X.
hlm. 30. Schuhmachermeister Adermann e. S., Paul Hermann. Im Monat Juli: 4. Kirschner Halsch e. S., Oscar Otto Arthur. 6. Maurer Brade e. S., Paul Andreas. 10. Haus- und Werkstätter Mehrtner e. T., Ida Bertha Florentine. 21. Gas- und Wasserschlosser Schiller e. S., Carl Wilhelm. 24. Arbeiter Rathmann e. T., Anna Marie.

Cunnersdorf. Im Monat Juli: 22. Arbeiter Neumann e. T., Anna Alwine. 26. Tischlermeister Lambach e. T., Ernestine Luise Clara.

Hartau. Im Monat Juli: 22. Fabrikarbeiter Fischer e. S., Richard Otto.

Getraut. Im Monat August: 6. Traugott Leberecht Großmann, Fabrikarbeiter in Cunnersdorf, mit Ernestine Pauline Thomé daselbst. Wittwer Friederich August Thiere, Fabrikarbeiter in Straupitz, mit Anna Numann daselbst. Ferdinand Stumpe, Arbeiter in Cunnersdorf, mit Auguste Henriette Meißner daselbst. 7. Ernst Beurteil, Monteur in Straupitz, mit Anna Pauline Maria Gabler hier.

Gestorben. Im Monat August: 3. Paul Richard Ernst Stricker, 2 J. 1. M. 14 T. 6. Theodor Kettmann, stud. med., 23 J. 5 M. 3 T. 7. Adolf Weibemann, Arbeiter, 75 J. 8. Ernst Fischer, 1 M. 7 T.

Cunnersdorf. Im Monat August: 5. Emma Kitzler, 3 M. 14 T.

Straupitz. Im Monat August: 6. Anna Auguste Streedenbach, 3 J. 5 M. 11. Ernst Müller, Fabrikarbeiter, 31 J. 9 M.

Mäthsel.

Das Wetter hat mich und das Glück
Biegleich im nächsten Augenblick.
Die Mode ist mir untergeben,
Gedanken, That und selbst das Leben,
Die Zeit, kurz, was auf Erden hier
Vergänglich ist, verfällt auch mir.
Auch kann aus Lumpen ich entstehen
Und dann von Hand zu Händen gehen,
Als off'ner Brief, gut zum Gebrauch
Auf Reisen und im Handel auch.

Auslösung des Arithmographen in Nr. 181: Lemonade.

Brieftaschen.

Frau Gr. E. Die Angelegenheit ist gern in die Hand genommen.
Herr F. N. Ihre Auffassung der Sache finden Sie im heutigen „Eingesandt“ bereits wiedergegeben.

Herr M. Beruhigen Sie sich, gut Ding will Weile haben; zuletzt geht den Herren doch einmal ein Licht auf.

Herr T. Bedauerlich, aber wir können dem Lebel doch nicht abhelfen. Auflärung und Selbsthilfe sind die einzigen Mittel.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Geboren. Im Monat Juni: 18. Apotheker Marquard

e. S., Heinrich Otto. 22. Postillon Ebert e. S., Friedrich Wil-

helm. 25. Schuhmachermeister Schmid, 22. Arbeiter

Wittwer, 23. Arbeiter, 24. Arbeiter, 25. Arbeiter, 26. Arbeiter

Arbeiter, 27. Arbeiter, 28. Arbeiter, 29. Arbeiter, 30. Arbeiter

Arbeiter, 31. Arbeiter, 32. Arbeiter, 33. Arbeiter, 34. Arbeiter

Arbeiter, 35. Arbeiter, 36. Arbeiter, 37. Arbeiter, 38. Arbeiter

Arbeiter, 39. Arbeiter, 40. Arbeiter, 41. Arbeiter, 42. Arbeiter

Arbeiter, 43. Arbeiter, 44. Arbeiter, 45. Arbeiter, 46. Arbeiter

Arbeiter, 47. Arbeiter, 48. Arbeiter, 49. Arbeiter, 50. Arbeiter

Arbeiter, 51. Arbeiter, 52. Arbeiter, 53. Arbeiter, 54. Arbeiter

Arbeiter, 55. Arbeiter, 56. Arbeiter, 57. Arbeiter, 58. Arbeiter

Arbeiter, 59. Arbeiter, 60. Arbeiter, 61. Arbeiter, 62. Arbeiter

Arbeiter, 63. Arbeiter, 64. Arbeiter, 65. Arbeiter, 66. Arbeiter

Arbeiter, 67. Arbeiter, 68. Arbeiter, 69. Arbeiter, 70. Arbeiter

Arbeiter, 71. Arbeiter, 72. Arbeiter, 73. Arbeiter, 74. Arbeiter

Arbeiter, 75. Arbeiter, 76. Arbeiter, 77. Arbeiter, 78. Arbeiter

Arbeiter, 79. Arbeiter, 80. Arbeiter, 81. Arbeiter, 82. Arbeiter

Arbeiter, 83. Arbeiter, 84. Arbeiter, 85. Arbeiter, 86. Arbeiter

Arbeiter, 87. Arbeiter, 88. Arbeiter, 89. Arbeiter, 90. Arbeiter

Arbeiter, 91. Arbeiter, 92. Arbeiter, 93. Arbeiter, 94. Arbeiter

Arbeiter, 95. Arbeiter, 96. Arbeiter, 97. Arbeiter, 98. Arbeiter

Arbeiter, 99. Arbeiter, 100. Arbeiter, 101. Arbeiter, 102. Arbeiter

Arbeiter, 103. Arbeiter, 104. Arbeiter, 105. Arbeiter, 106. Arbeiter

Arbeiter, 107. Arbeiter, 108. Arbeiter, 109. Arbeiter, 110. Arbeiter

Arbeiter, 111. Arbeiter, 112. Arbeiter, 113. Arbeiter, 114. Arbeiter

Arbeiter, 115. Arbeiter, 116. Arbeiter, 117. Arbeiter, 118. Arbeiter

Arbeiter, 119. Arbeiter, 120. Arbeiter, 121. Arbeiter, 122. Arbeiter

Arbeiter, 123. Arbeiter, 124. Arbeiter, 125. Arbeiter, 126. Arbeiter

Arbeiter, 127. Arbeiter, 128. Arbeiter, 129. Arbeiter, 130. Arbeiter

Arbeiter, 131. Arbeiter, 132. Arbeiter, 133. Arbeiter, 134. Arbeiter

Arbeiter, 135. Arbeiter, 136. Arbeiter, 137. Arbeiter, 138. Arbeiter

Arbeiter, 139. Arbeiter, 140. Arbeiter, 141. Arbeiter, 142. Arbeiter

Arbeiter, 143. Arbeiter, 144. Arbeiter, 145. Arbeiter, 146. Arbeiter

Arbeiter, 147. Arbeiter, 148. Arbeiter, 149. Arbeiter, 150. Arbeiter

Arbeiter, 151. Arbeiter, 152. Arbeiter, 153. Arbeiter, 154. Arbeiter

Arbeiter, 155. Arbeiter, 156. Arbeiter, 157. Arbeiter, 158. Arbeiter

Arbeiter, 159. Arbeiter, 160. Arbeiter, 161. Arbeiter, 162. Arbeiter

Arbeiter, 163. Arbeiter, 164. Arbeiter, 165. Arbeiter, 166. Arbeiter

Arbeiter, 167. Arbeiter, 168. Arbeiter, 169. Arbeiter, 170. Arbeiter

Arbeiter, 171. Arbeiter, 172. Arbeiter, 173. Arbeiter, 174. Arbeiter

Arbeiter, 175. Arbeiter, 176. Arbeiter, 177. Arbeiter, 178. Arbeiter

Arbeiter, 179. Arbeiter, 180. Arbeiter, 181. Arbeiter, 182. Arbeiter

Arbeiter, 183. Arbeiter, 184. Arbeiter, 185. Arbeiter, 186. Arbeiter

Arbeiter, 187. Arbeiter, 188. Arbeiter, 189. Arbeiter, 190. Arbeiter

Arbeiter, 191. Arbeiter, 192. Arbeiter, 193. Arbeiter, 194. Arbeiter

Arbeiter, 195. Arbeiter, 196. Arbeiter, 197. Arbeiter, 198. Arbeiter

Arbeiter, 199. Arbeiter, 200. Arbeiter, 201. Arbeiter, 202. Arbeiter

Arbeiter, 203. Arbeiter, 204. Arbeiter, 205. Arbeiter, 206. Arbeiter

Arbeiter, 207. Arbeiter, 208. Arbeiter, 209. Arbeiter, 210. Arbeiter

Arbeiter, 211. Arbeiter, 212. Arbeiter, 213. Arbeiter, 214. Arbeiter

Arbeiter, 215. Arbeiter, 216. Arbeiter, 217. Arbeiter, 218. Arbeiter

Arbeiter, 219. Arbeiter, 220. Arbeiter, 221. Arbeiter, 222. Arbeiter

Arbeiter, 223. Arbeiter, 224. Arbeiter, 225. Arbeiter, 226. Arbeiter

Arbeiter, 227. Arbeiter, 228. Arbeiter, 229. Arbeiter, 230. Arbeiter

Arbeiter, 231. Arbeiter, 232. Arbeiter, 233. Arbeiter, 234. Arbeiter

Arbeiter, 235. Arbeiter, 236. Arbeiter, 237. Arbeiter, 238. Arbeiter

Arbeiter, 239. Arbeiter, 240. Arbeiter, 241. Arbeiter, 242. Arbeiter

Arbeiter, 243. Arbeiter, 244. Arbeiter, 245. Arbeiter, 246. Arbeiter

Arbeiter, 247. Arbeiter, 248. Arbeiter, 249. Arbeiter, 250. Arbeiter

Arbeiter, 251. Arbeiter, 252. Arbeiter, 253. Arbeiter, 254. Arbeiter

Arbeiter, 255. Arbeiter, 256. Arbeiter, 257. Arbeiter, 258. Arbeiter

Arbeiter, 259. Arbeiter, 260. Arbeiter, 261. Arbeiter, 262. Arbeiter

Arbeiter, 263. Arbeiter, 264. Arbeiter, 265. Arbeiter, 266. Arbeiter

Arbeiter, 267. Arbeiter, 268. Arbeiter, 269. Arbeiter, 270. Arbeiter

Arbeiter, 271. Arbeiter, 272. Arbeiter, 273. Arbeiter, 274. Arbeiter

Arbeiter, 275. Arbeiter, 276. Arbeiter, 277. Arbeiter, 278. Arbeiter

Arbeiter, 279. Arbeiter, 280. Arbeiter, 281. Arbeiter, 282. Arbeiter

Arbeiter, 283. Arbeiter, 284. Arbeiter, 285. Arbeiter, 286. Arbeiter

Arbeiter, 287. Arbeiter, 288. Arbeiter, 289. Arbeiter, 290. Arbeiter

Arbeiter, 291. Arbeiter, 292. Arbeiter, 293. Arbeiter, 294. Arbeiter

Arbeiter, 295. Arbeiter, 296. Arbeiter, 297. Arbeiter, 298. Arbeiter

Arbeiter, 299. Arbeiter, 300. Arbeiter, 301. Arbeiter, 302. Arbeiter

Arbeiter, 303. Arbeiter, 304. Arbeiter, 305. Arbeiter, 306. Arbeiter

Arbeiter, 307. Arbeiter, 308. Arbeiter, 309. Arbeiter, 310. Arbeiter

Arbeiter, 311. Arbeiter, 312. Arbeiter, 313. Arbeiter, 314. Arbeiter

Arbeiter, 315. Arbeiter, 316. Arbeiter, 317. Arbeiter, 318. Arbeiter

Arbeiter, 319. Arbeiter, 320. Arbeiter, 321. Arbeiter, 322. Arbeiter

Arbeiter, 323. Arbeiter, 324. Arbeiter, 325. Arbeiter, 326. Arbeiter

Arbeiter, 327. Arbeiter, 328. Arbeiter, 329. Arbeiter, 330. Arbeiter

Arbeiter, 331. Arbeiter, 332. Arbeiter, 333. Arbeiter, 334. Arbeiter

Arbeiter, 335. Arbeiter, 336. Arbeiter, 337. Arbeiter, 338. Arbeiter

Arbeiter, 339. Arbeiter, 340. Arbeiter, 341. Arbeiter, 342. Arbeiter

Arbeiter, 343. Arbeiter, 344. Arbeiter, 345. Arbeiter, 346. Arbeiter

Arbeiter, 347. Arbeiter, 348. Arbeiter, 349. Arbeiter, 350. Arbeiter

Arbeiter, 351. Arbeiter, 352. Arbeiter, 353. Arbeiter, 354. Arbeiter

Arbeiter, 355. Arbeiter, 356. Arbeiter, 357. Arbeiter, 358. Arbeiter

Arbeiter, 359. Arbeiter, 360. Arbeiter, 361. Arbeiter, 362. Arbeiter

Arbeiter, 363. Arbeiter, 364. Arbeiter, 365. Arbeiter, 366. Arbeiter

Arbeiter, 367. Arbeiter, 368. Arbeiter, 369. Arbeiter, 370. Arbeiter

Arbeiter, 371. Arbeiter, 372. Arbeiter, 373. Arbeiter, 374. Arbeiter

Das Herrlichste und Schönste,

was auf dem Gebiete für die feinere Damen-Toilette in **Kleiderstoffen** für den **Herbst** und **Winter** in dieser Saison erschienen ist, traf in großartigen Sortimenten ein. Wir laden die geehrte Damenwelt ergebenst ein, sich persönlich von der Eleganz der Stoffe zu überzeugen.

Bon den vielen Serien zeichnen sich besonders **Victoria-Tweed**, ein einfarbiger Fouléstoff (tuchartig), 60 cm breit, Meter für nur 90 Pf., Elle 60 Pf., 110 cm breit, Meter für nur 1 Mt. 65 Pf., Elle 1 Mt. 10 Pf., **Lady-Tweed**, eine feine melange foulé, 60 cm breit, Meter nur 75 Pf., Elle 50 Pf., **Crêpe écossais**, in wunderschönen, kleinen carreaux, 60 cm breit, Meter nur 75 Pf., Elle 50 Pf., — durch Eleganz und Billigkeit aus.

Die hochfeinen Stoffe **Ternaux filet**, **Plaid Kairo**, **Plaid impérial**, **Veloutine mêle et uni** u. s. w. empfehlen sich besonders durch die Eleganz der Stoffe, aparten Farben und Farbenstellungen.

Unsere schwarzen, reinwollenen **Cachemire allemande** erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Die Ware ist aus den besten wollenen Garnen gearbeitet, zeichnet sich durch exquisite Weichheit aus und wird nach mehrjährigem Tragen nicht spezif.

Die von der Sommer-Saison noch vorhandenen **Satins imprimés**, **Satin à bordure**, die schönen, hellen, wollenen Kleiderstoffe, die hochfeinen Umhänge, ganz anschließenden **Jaquetts**, **Regen-Havelocks**, **Taillen-Paleots** u. s. w. verkaufen wir — je nach Verhältnis — auch bedeutend unter dem Kostenpreis.

In **Möbelstoffen**, **Teppichen**, **Tischdecken**, **Gardinen** u. c. haben wir jetzt eine nie dagewesene Auswahl.

Durch unseren großen Consum können wir mit den besten Fabrikanten die vortheilhaftesten Abschlüsse machen, wodurch wir unser gestecktes Ziel — täglich noch besser und billiger zu verkaufen — immer mehr erreichen.

Die gestellten festen Preise, welche auf jedem Etiquette **deutsch** bezeichnet sind, bilden auch dem Richtkennner für reelle Bedienung.

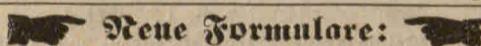
Proben nach Auswärts bereitwilligst. — Bei Baarzahlung 2 Prozent Rabatt.

Adolf Staekel & Co.

Papier-Servietten

liefert schnellstens und billig

Carl Klein, Langstrasse No. 4.



2249

Anmeldung zur kirchlichen Wählerliste

Übersicht über das kirchliche Rechnungswesen
zu haben bei

W. Pfund, Hirschberg.



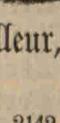
Grabdenkmäler



empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Alfred Daehmel, Bildhauer und Modelleur,
Hirschberg,

Giegelstrasse Nr. 7, früher Promenade.



2142

Neu, praktisch und billig!

Englische Patent-Feuerverzündner

(50 Stück nur 10 Pfennige).

große Ersparung und Bequemlichkeit, unentbehrlich für jede Haushaltung.

Alleinverkauf in der Drogen- und Colonialwaren-Handlung von

Victor Müller, vorm. A. P. Menzel.

Schönauer Thierschan-Loose,

a 1,50 Mt. (Wiederverkäufer Rabatt.) Verlozung am 29. August e.

R. Schurzmann, in Firma G. Berger, Liegnitz.

Kohlen für den Winter-Bedarf

kann ich jetzt noch beste Marken, die weder backen, noch schlacken und rein austreiben, zu recht billigen Preisen abgeben.

Bestellungen auf jedes Quantum werden je nach Wunsch, ab Bahnhof oder franco Haus, umgehend ausgeführt. Um gütige Beachtung bittet

A. Berndt,
Comptoir und Lager Wallerstrasse 4.
Wohnung Hospitalstrasse 28.

2276

Berantwortlicher Redakteur und Verleger: J. Scheibert.

Seidenstoffe, =

schwarz und farbig, in anerkannt guten Qualitäten und größter Auswahl!

Woll- und Waschstoffe,

der vorgerückten Saison wegen zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Carl Henning,

9, Bahnhofstrasse 9.

Bair. Baff- und Koch-Butter

2210 in Kübeln und Stücken
empfiehlt

Paul Spehr.

Bambus-Rohr-,
Salon-, Natur- und Touristen-

! Stöcke !

empfiehlt in größter Auswahl

Emil Jaeger,

Langstrasse 3, Ecke der Herrenstrasse.

Als nahrhaftes und billiges Hundefutter
empfiehlt

Gebrüder Baumert,

Lichte Burgstrasse 8.

Eine Gastwirtschaft

mit vier massiven, in gutem Zustande befindlichen Gebäuden, inclusive großem Tanzsaal, 54 Morgen Areal, Garten, Wiesen und Aecker, größtentheils um das Gehöft liegend, im Kreise Görlitz, 15 Minuten vom Bahnhof entfernt, ist preiswert zu verkaufen und bald zu übernehmen. Hypothekenschulden keine, Zahlung nach Übereinkommen. Näheres bei Herrn **Robert Hild**, Hirschberg, Hellerstrasse.

2186

Für Lederhändler u. Schuhmacher.

Unterzeichnet er empfiehlt seine nur aus Weißbuche gefertigten **Schuhs-** und **Stiefelstiefel** verschiedenster Breiten u. Fagons, sowie **Stiefelblätter** von den kleinsten bis zu den größten, stets auf Lager haltend, zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll

C. Schneider, Leinenfabrikant,

Goldsberg i. Schl.

A 28

Bureau für gerichtliche und kaufmännische Arbeiten

Salzgasse 1 a., 2. Etage:

Conrad.

2203

Berliner Börse vom 11. August 1882.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
		Stausfuß.	Gutsfuß.
20 Kreis.-Städte		16,35	Pr. Bd.-Cr.-Pfdbr. rüdz. 115 .
Imperials		—	4 1/4 107,50
Österr. Banknoten 100 Fl.		170,80	do. do. rüdz. 100 .
Russische do. 100 Ro.		204,00	Pr. Hyp.-Bsp.-Act.-G. Cent. 4 1/4 101,00

Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Aktionen.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,20	Breslauer Disconto-Bank .
Preuß. Cons. Anleihe	4 1/4	104,90	do. Wechsler-Bank .
do. do.	4	101,80	Niedersächsische Bank .
do. Staats-Schuldscheine	3 1/4	99,20	Norddeutsche Bank .
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/4	102,70	Oberlausitzer Bank .
do. do. diverse	4	101,20	Österr. Credit-Aktion .
do. do. do.	3 1/4	95,60	Bonnische Hypotheken-Bank .
Berliner Pfandbriefe	5	108,80	Posener Provinzial-Bank .
do. do.	4 1/4	104,10	Bremerische Bod.-Cr.-Bank .
Bommersche Pfandbriefe	3 1/4	91,10	do. Cr. 7 1/4 122,00
Posensche, neue do.	4	101,00	Bremische Centr.-Bod. 40 p. Ct. 8 1/4 124,20
Schles. altlandshaft. Pfandbriefe	3 1/4	—	Preußische Hypoth.-Act.-Bank 4 1/4 81,00
do. landshaftl. A. do.	4	100,80	Preußische Hypoth.-Ber. 25 p. Ct. 2 1/4 85,50
do. do. C. II. do.	4 1/4	—	Reichsbank .
Bommersche Rentenbriefe	4	100,90	6 149,90
Posensche do.	4	100,80	Sächsische Bank .
Bremische Rentenbriefe	4	100,80	6 122,50
Sächsische do.	4	100,90	Schlesischer Bankverein .
Sächsische Staats-Nente	3	81,80	6 108,20
Preußische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/4	143,50	

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		Bank-Aktionen.	
Deutsche Gr. Cr. B. Pfdbr. I rüdz.	5	108,00	Breslauer Disconto-Bank .
do. do. I 110	4 1/4	103,00	do. Wechsler-Bank .
do. do. rüdz. 100	4	95,80	Niedersächsische Bank .
Pr. Bd.-Cr.-Pfdbr. rüdz. 110	5	110,70	Norddeutsche Bank .
do. do. III. rüdz. 100 1882	5	101,20	Oberlausitzer Bank .
do. do. V.VI. rüdz. 100 1886	5	104,50	Österr. Credit-Aktion .

Industrie-Aktionen.		Bank-Discourt 4%.	
Erbmannsdorfer Spinnerei	0	5 1/4	Lombard-Bauszug 5%
Breslauer Pferdebahn	5 1/4	117,20	Pr. Priv.-Discourt 3 3/4 %.
Berliner Pferdebahn (große)	9	180,70	
Sächsische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/4	102,00	
Sächsische Feuerversicherung	17	870,00	

Bank-Discourt 4%.		Privat-Discourt 3 3/4 %.	

Druck von W. Pfund (Paul Dertel) in Hirschberg.